

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 55 (1993)

Heft: 1

Rubrik: LT-Extra

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zukünftige Betriebsleiter beurteilen die Chancen in der Landwirtschaft

AGRAMA trotz allem

Mehr denn je betätigen sich Politikerinnen und Politiker, Leute aus der (Land)Wirtschaft und wir uns alle als Pfad-Finder. Denn ein ganzer Strauss von Behinderungen wirkt sich auf die Landwirtschaft und auf die Bereitschaft zu investieren lähmend aus. Landwirtschaft trotz allem, AGRAMA trotz allem. Sieben Teilnehmer des letzten Werkstatt K30 von sechs Wochen Dauer in Rümligen sagen warum. (Text und Fotos: Zw.)

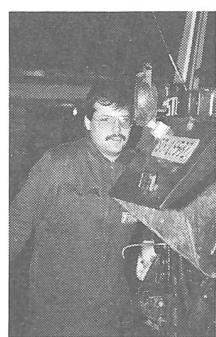
Schweizer Landtechnik

Welches sind die Behinderungen unserer Landwirtschaft und auf Euren Betrieben?

P. Schmutz: Es kommt auf jeden Landwirt an, ob er sich behindern lässt oder nicht. Es braucht Flexibilität. Man darf nicht abhängig werden von einem Betriebszweig. Chr. Gautschi: Ich denke bei den Behinderungen auch an die Zinsen und die allgemeine Unsicherheit in der Wirtschaft. Die hohen Kosten mit der Bauerei ohne kostendeckende Preise führen heute zu grossen Problemen wegen der Verschuldung. Damit fehlen heute flüssige Mittel für Investitionen. A. Wyss: Eine Behinderung kommt auch von den Traditionen her. Wir können Behinderungen umgehen, indem wir uns innovativ verhalten. Man



Hans-Ueli Dellsberger, Wattwilerhöfe zwischen Bachser Tal und Wehntal im Zürcher Unterland; Fähigkeitsprüfung und Forstwart. «Wir bewirtschaften 13 ha. Es gibt keine Möglichkeit, den Betrieb zu vergrössern. Ich arbeite als Angestellter auf dem elterlichen Betrieb, allerdings nur während der Siliererei. Zur Hauptsache arbeite ich als Forstwart.»



Markus Baltermi, Winznau SO; Fähigkeitsprüfung. «Ich stamme aus nicht-bäuerlicher Familie und habe den Beruf des Landwirts gelernt, weil er mir gefällt. Bis heute habe ich meinen Entscheid nicht bereut. Ich arbeite als Betriebshelfer.»

muss auch die gesetzlichen Behinderungen mit in Betracht ziehen. Diese hemmen uns im Vergleich zum Ausland. U. Berweger: Behinderung ist auch eine Sache der Kontingentierung, Behinderungen ergeben sich auch von der Bodenqualität und der Grösse der Flächen her. M. Baltermi: Ich komme nicht aus der Landwirtschaft. Als ich etwa 14-jährig im Landdienst war, habe ich in einen reinen Munimastbetrieb geschaut. Da habe ich gedacht, diese Spezialisierung ist viel zu extrem. P. Schmutz: Früher wollte man die Spezialisierung. Sie wurde auch vom Staat gefördert. In dieser Richtung arbeitete man auch an den landwirtschaftlichen Schulen.

Schweizer Landtechnik

«Pfad-Finder in der Landwirtschaft», «Landwirtschaft trotz allem», was kommt euch dazu in den Sinn, was heisst innovativ sein?

U. Berweger: Innovativ sein heisst, es anders zu machen als bisher.

P. Schmutz: Betriebe in Agglomerationen haben Auswege. Zum Beispiel auf den Gartenbau oder in einem Nebenerwerb, wenn dieser sich mit den landwirtschaftlichen Arbeiten verbinden lässt. A. Wyss: Innovativ sein heisst auch etwas Neues probieren, z.B. Direktvermarktung, Beerenanbau oder Kräuteranbau. Jeder Betriebsleiter muss selber probieren, eine Idee haben und entwickeln. M. Baltermi: Bis jetzt

Aufzeichnungspflicht:

– Wir haben vor vielen Jahren mit der Buchhaltung begonnen und lassen sie durch ein Treuhandbüro erledigen. Was wir erhalten, ist eine saubere Sache. Mit der Buchhaltung fahren wir steuertechnisch besser als mit der Einschätzung.

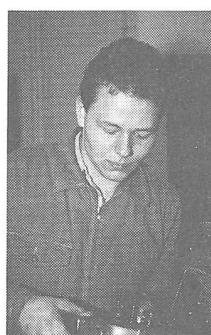
– Wir führen auch eine Buchhaltung. Wir machen sie selber. In Zukunft werden wir sie mit EDV machen. Meine Schwester arbeitet in der Branche.

– Unsere Buchhaltung machen wir zusammen mit der Betriebsberatung. In Zukunft wollen wir sie mit EDV machen. Die Buchhaltung erlaubt einem zu schauen, wo man steht und ob es noch rentiert.

– Wir haben auch eine kleine Buchhaltung geführt. Mit der Änderung, die es nun gibt, haben meine Eltern den ersten Schritt gemacht. Sie werden nächste Woche in einen Buchhaltungskurs gehen. Ich werde in Zukunft vermutlich auch einen PC benutzen.

– Für diejenigen, die bis heute noch nichts gemacht haben, kann die Aufzeichnungspflicht wertvoll sein. Wir machen eine DVE-Buchhaltung und leiten davon die Steuerbuchhaltung ab.

– Ich erlebe es auf vielen Betrieben, dass sie einfach wursteln. In der Tat frage ich, warum es noch Betriebe gibt, die ohne Aufzeichnungen auskommen.



Urs Berweger, Berg TG; Fähigkeitsprüfung. Erwerbszweige auf dem 18 ha Betrieb sind Milchwirtschaft, Ackerbau, der Rest ist Streuobstbau. «Natürlich im Sommer arbeite ich zu Hause. Ich mache auch Aushilfen.»

hat der Bauer oftmals das gemacht, was Geld gebracht hat, z.B. Körnermais oder Futtergetreide wegen der Anbauprämie. Man darf aber nicht warten, bis das Geld vom Bund kommt. Ich vertraue jedenfalls nicht auf die Direktzahlungen in Anbetracht der leeren Kassen. Jetzt geht es darum, die Produktionskosten zu senken. Der Bauer soll über den eigenen Schatten springen und eine Maschine nicht allein kaufen. Oftmals gibt dies «d'r Stieregrind» nicht zu, das merke ich, wenn ich als Betriebshelfer auf die Betriebe komme.

Chr. Gautschi: Wir haben schon vor Jahren den Weg der Direktvermarktung eingeschlagen und gehen auf den Wochenmarkt. Jetzt hätten wir die Chance, mit der Milch einzusteigen. Man müsste mit Käsen und Anken beginnen. Hier gibt es aber grosse interne Behinderungen.

Schweizer Landtechnik

Streifen wir kurz den EWR und daraus abgeleitet die Agrarpolitik. Welches ist eure Meinung zum Abstimmungsresultat? Welches sind die Konsequenzen für die Landwirtschaft?

A. Wyss: Ich weiss von einer Getreideverarbeitungsfirma, die mit einem EWR-Ja u.a. auch Getreide aus Schweizer Anbau ins Ausland hätte verkaufen können. Ich glaube, die Auswirkungen des EWR werden negativ sein. **Chr. Gautschi:** Man sagt, viele Wege führen nach Rom: Aber mir fehlt ein Wegweiser, mir fehlt das Vertrauen,

deshalb habe ich nein gestimmt. Konsequenzen für unser Land: ich habe effektiv nicht erwartet, dass der EWR abgelehnt wird. Am Sonntagabend ist mir durch den Kopf gegangen, jetzt kann es schlittern mit der Landwirtschaft. Jetzt kommt die EG ... und das GATT. **P. Schmutz:** Das Ja hätte der ganzen Wirtschaft etwas genützt und der Landwirtschaft in seiner Kleinheit sicher nicht geschadet. Wir müssen nun die Ärmel hochkremeln. Mit unserem Nein haben wir auch keine Recht zur Mitsprache z.B. in der Umweltschutzpolitik.

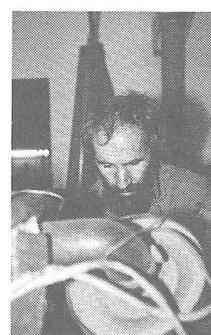
Abstimmungsresultat unter den Interviewteilnehmern: 4 zu 3 für den EWR.

AGRAMA

Schweizer Landtechnik

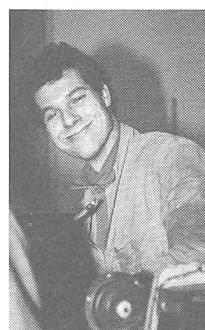
Die Maschinenverkäufe sind um mehr als 50 Prozent zurückgegangen. Erwartet Ihr früher oder später eine Trendwende? Wenn ja, wenn nein aus welchen Gründen?

P. Schmutz: Im Moment ist keine Erholung zu erwarten. Gerade an einem Kurs wie in Riniken oder Grange-Verney geht einem ein Licht auf, wie auch mit älteren, reparierten Maschine noch gute Arbeit geleistet werden kann. Auf-



Peter Schmutz, Pfyn gut, Susten VS; Fähigkeitsprüfung. Der Landwirtschaftsbetrieb muss selbsttragend sein. Ackerbau und Milchwirtschaft: Saatzucht, vor allem Roggen, Sommergerste, Viehhaltung, Pouletmast. Ganze Fläche des Landgutes: 300 ha, 100 ha Ackerbau und Wiesland, 100 ha nutzbarer Wald und 100 ha Wildnis; 7 bis 8 Angestellte im Sommer; 2 bis 3 Personen sind Saisoniers.

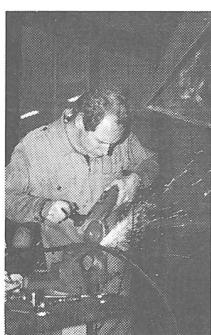
schwung in der Landmaschinenbranche: Vielleicht in der nächsten Generation. **M. Baltermi:** Der Landwirt ist vorsichtiger geworden. Die Abstimmung hat vieles ausgemacht. Mancher hat eine Investition zurückgestellt und vielleicht sogar ersatzlos gestrichen, nach-



Christof Gautschi, Oberkulm AG; Fähigkeitsprüfung; Mitarbeit auf dem elterlichen Bio-Betrieb und Aushilfen; Milchwirtschaft mit Ackerbau, in den letzten Jahren auch Gemüsebau; dieser soll noch ausgedehnt werden, ist aber auch eine Zeitfrage; Direktvermarktung seit 10 Jahren. Teilnahme an einem Wochenmarkt. Ziel ist es, in naher Zukunft auch in die Direktvermarktung von Milch und Milchprodukten einzusteigen.



Daniel Würgler, Frasses FR am Neuenburgersee; noch in Ausbildung, Berufsmittelschule an der landwirtschaftlichen Schule Rütti, Zollikofen; 30 ha Ackerbaubetrieb mit Muni- und Schweinemast. «Vor 20 Jahren sind meine Eltern von Basel (Muttenz) dorthin gezogen. Angebaut werden Weizen, Gerste, Zuckerrüben, Raps, Silomais. Der Vater arbeitet meistens allein auf dem Betrieb, zur Zeit helfe ich aus, vorher hatten wir noch einen Lehrling.»



Andreas Wyss, Hessigkofen SO; Fähigkeitsprüfung und Agro Ing. HTL; 15-ha-Betrieb, Milchviehhaltung, Zuchtsauen, Kartoffeln, Getreide, Zuckerrüben. Arbeitskräfte: Vater, Lehrling, Mutter. «Ich bin in den Ferien und am Wochenende zu Hause. Im Moment arbeite ich unregelmässig, im April suche ich einen Posten.»

dem er hingesessen ist und eine Maschinenkostenberechnung gemacht hat. **H.U. Dellsberger**: Die Erholung ist auf 94 angesagt. **Chr. Gautschi**: Die

Lohnunternehmer, die schon im Geschäft sind, haben Auftrieb. Manche Arbeit wird vergeben, weil ausserhalb der Landwirtschaft bessere Erwerbsmöglichkeiten bestehen; neu einsteigen ist hingegen schwierig. **A. Wyss**: Die Landwirtschaft ist übermechanisiert gewesen, deshalb geht auch der Verkauf zurück. **D. Würgler**: Dadurch, dass die Maschinen weniger schnell eingetauscht werden, ist noch viel Geld zu sparen. **H.U. Dellsberger**: Was den Wald betrifft, so sind die Gemeinden am Anschlag. Jetzt sucht man z.B. einen Fahrer, der auch noch die Reparaturen machen kann. Die Stundenlöhne im Gewerbe sind enorm hoch. Im übrigen sehe ich eine Tendenz weg von der Mechanisierung. Im Wald gibt es ein grosses Interesse für das Holzrücken mit dem Pferd.

... und dennoch gehen wir an die AGRAMA:

Schweizer Landtechnik

AGRAMA trotz allem: Was für einen

Sinn macht es, bei beschränkter Lust zum Investieren trotzdem hinzugehen?

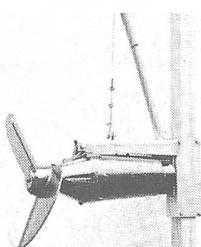
U. Berweger: Also ich gehe an die AGRAMA, es ist für mich «en Sunntag». Da machen wir einen Betriebsausflug. Viele Maschinen hat man noch gar nie gesehen. **P. Schmutz**: Es geht darum, sich an der AGRAMA zu informieren, vor allem in diesen schwierigeren Zeiten. Auch die Maschinenhersteller überlegen sich besser, was dem Landwirt tatsächlich nützt. An der AGRAMA werde ich auch den SVLT-Stand besuchen. Mich interessiert, was es über hydraulische Bremssysteme Neues zu sehen und zu hören gibt. **M. Baltermil**: Ich gehe an die AGRAMA, weil ich überzeugt bin, dass es gerade für mich als junger Bauer wichtig ist, zu wissen, was es im Landmaschinensektor Neues gibt. Der Besuch dient der Horizonterweiterung und gibt Anregungen, z.B. wenn man einen neuen Betriebszweig aufgreifen will. An der AGRAMA erhält man die nötigen Informationen. **D. Würgler**: Vielleicht kauft man nicht, aber man sieht etwas, dass einem einleuchtet und einem neue Ideen gibt.

Ihr Partner für
perfekte Gülletechnik.

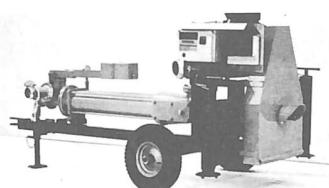
SCHWEIZER

Ihr Stand für perfekte Gülletechnik an der AGRAMA in Lausanne:

Rührwerke



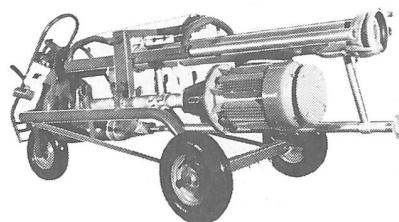
Pumpen



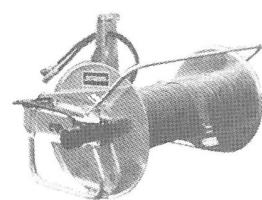
Ausbringung



Tauchmotorrührwerke
Haspelrührwerke
Tangentialrührwerke
Traktor-/El.-mixer



Schneckenpumpen
Rührmixpumpen
Tauchpumpen
Funksteuerungen



Traktor-Pumpfässer
Aufbaufässer
Verschläuchungen
Bodenleitungen etc.

Orientieren Sie sich am Stand 28.19 der SCHWEIZER AG in der Halle 28 an unserem kompletten Gülleprogramm – oder besuchen Sie unsere permanente Ausstellung in Schwarzenbach.

SCHWEIZER AG, Maschinenfabrik, 9536 Schwarzenbach SG, 073/23 31 31